



WANDERTIPP FORSTAMT HAARDT -WETTERBERG

Rund um Wetterberg, Schletterberg und Hämmelberg

Die gut zweistündige Wanderung rund um Wetterberg, Schletterberg und Hämmelberg lädt Sie ein zu grandiosen Rundblicken in alle Himmelsrichtungen. Genießen Sie die Ruhe und die Ausblicke. Von hier scheint selbst der Schwarzwald zum Greifen nahe ...

Anspruch	Gut zu gehende Forstwege mit leichter Steigung   Höhendifferenz ca. 80 m. Gesamtstrecke 7,3 km. Gehzeit ca. 2 Stunden
Anfahrt	A 65 Abfahrt Landau Nord, dann der B 10 folgen bis Annweiler; der Beschilderung zum Trifels folgen bis zum Waldparkplatz „Windhof“; Parkmöglichkeiten auf dem ausgewiesenen Naturpark-Parkplatz
Einkehrmöglichkeit	Kletterhütte Asselstein, Gastronomie und Straußwirtschaften der umliegenden Ortschaften

Am Parkplatz führt unser Weg auf den ersten Metern parallel zur Straße auf den Pfad, der auch als „Pälzer Keschdeweg“ ausgeschildert ist nach Südwesten. Eichen und Buchen am Wegrand mit ihren dicken Stämmen zeigen, wie groß und mächtig diese Bäume werden können.

Schon nach 150 Metern biegen wir nach Süden in den Forstweg ein und kommen an eine Wegespinnne. Diese überqueren wir und folgen noch 50 Meter der braunen Keschde auf gelbem Grund, bevor wir den auf den Cramerpfad abbiegenden Keschdeweg entgültig verlassen.



Wir bleiben auf dem sandigen, leicht ansteigenden Forstweg am Nordostende des Wetterbergs und halten uns an der schon nach 100 Metern folgenden Wegegabelung links.



Im großen Bogen umgehen wir so am Hangfuß den Wetterberg (512 m) und erreichen nach weiteren 500 Metern den „Domblick“, einer Aussicht, die uns an schönen Tagen den Blick in die Rheinebene bis zu den Türmen des Speyerer Domes frei gibt.



Keine 50 Meter weiter, an der nächsten Wegespinne, finden wir einen Ritterstein des Pfälzerwaldvereines mit der Aufschrift „Am Tisch, alte Geraidegerichtsstätte“. An diesem historische Ort haben in früheren Zeiten die Geraidegenossen, die Nutzer des Waldes, Gericht gehalten über Frevel im und am Wald. Bis Mitte der 1980er Jahre stand hier noch die „Lichesächer-Buch“ (Lügen-Sager-Buche), an der Gericht gehalten wurde über diejenigen, die unwahr geredet und im Wald ungerecht gehandelt hatten.

Wir überqueren den Platz und wählen den zweiten Weg von links, einen kurz und steil ansteigenden Forstfahrweg, dem wir, uns schon nach 100 Metern links haltend, die nächsten 2 Kilometer ohne weitere Steigungen folgen.

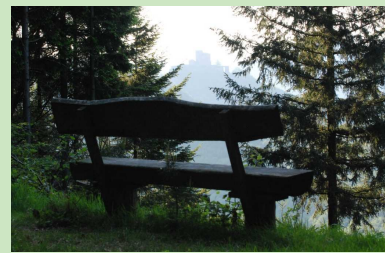
Was für ein Weg: Es wechseln sich junge Douglasienbestände mit uralten Kiefern, dünne Buchen mit Dicken. Am Wegrand steht ein Ginsterbusch. Hatte der nicht schon im vergangenen Jahr so herrlich gelbe Blüten?

Und immer wieder gibt der Wald den Blick frei: Auf die Ruine „Münz“, den Trifels,



das Feriendorf am Leinsweilerer Sonnenberg, Leinsweiler, die Rheinebene... .

Am Wegrand lädt eine Bank zum Verweilen ein.



Dann in einer Linkskurve: Der Blick öffnet sich zu einem weiteren Höhepunkt: Die Rheinebene liegt in voller Pracht vor uns. Das Meer der Reben mit dem Leinsweiler Hof im Vordergrund.

Dann das Naturschutzgebiet Kleine Kalmit, ein Relikt aus dem Tertiär mit vielen seltenen Pflanzen und Tieren, zu deren Füßen: Ilbesheim.

Landau, die Metropole der Südpfalz grüßt aus 10 Kilometern und im Hintergrund sieht man das grüne Band der rheinbegleitenden Auewälder zwischen Karlsruhe und Speyer.

Und am Horizont bilden Odenwald, Kraichgau und der Nordschwarzwald auf der anderen Seite des Rheingrabens den krönenden Abschluss.





Wer sich etwas nach Norden wendet, kann ein weiteres Pfälzer Kleinod entdecken. Weit leuchtet der weiße Turm des Slevogt-Hofes, einer ehemaligen Meierei des Trifels-Komplexes. Hier residierte der bekannte Künstler Max Slevogt. Zahlreiche seiner expressionistischen Werke fertigte der Künstler auf diesem „Balkon der Südpfalz“.

Unser Weg führt uns weiter durch einen Eichenwald nach Süden. Schon nach 300 Metern der nächste Ausblick: Die Madenburg, die größte Burgruine der Pfalz, liegt scheinbar zum Greifen nah auf der anderen Talseite. Im Hintergrund erhebt sich bei klarer Sicht die „Hornisgrinde“, die höchste Erhebung des Nordschwarzwaldes. Und im Tal sind die winzigen Häuser der Weinstraßen-Gemeinden zu sehen.



Gemütlich, ganz ohne Steigungen wandern wir nun nach Westen. Hier oben ist wenig los. Das wissen wohl auch die Rehe, die hier schon mal bei Tag zu beobachten sind. Unser Weg bringt uns am Südhang des Hämmelberges nach Westen, vorbei am Brotfelsen und immer auf der selben Höhe. Stetige Wegbegleiter sind mächtige Buchen, einzeln oder in Gruppen Zeuge vergangener Waldwirtschaft. Waldweide war eine wichtige Nutzung in vergangenen Zeiten bis weit ins letzte Jahrhundert. Ein mächtiger Fels ragt weit in den Weg. Hier wandelt sich der Wald. Viele Ameisenhaufen begleiten uns. Die Bäume sind dünner, häufig kommen mehrere

Stämme aus einer Wurzel. Es handelt sich um Stockausschlagwald, eine Wirtschaftsform, die es auf Brennholzproduktion abgesehen hatte. Die Böden sind warm und so können viele wärmeliebenden Tiere und Pflanzen in diesen Niederwäldern überleben.

Schon bald kommen wir an eine Abzweigung. Wir halten uns rechts auf dem Fahrweg, der nun wieder kurz ansteigt. Zwei weitere Kurven und der nächste grandiose Platz gibt den Blick frei bis weit nach Frankreich. Hier kann man das erspüren, was Dichter mit „Waldmeer“ beschreiben: Wald, so weit das Auge reicht! Ein Berg reiht sich neben den andern, und jeder hat doch eine eigene Form. Im Norden grüßt der Trifels, die ehemalige Reichsfeste.

Gut, das hier eine Bank steht! So kann die Seele und können die Füße baumeln... .



Immer dem Fahrweg folgend wandern wir entlang des Nordwesthanges des Schletterberges. Hier kämpft die Natur. Kiefernbäume mit 100 Jahren haben einen Stammdurchmesser von weniger als 15 Zentimeter. Das ist Überleben pur in der Trockenheit und Hitze des Westhanges. Doch langsam werden die Verhältnisse besser. Die Bäume werden dicker und höher.

An der nächsten Wegespinne fragen wir uns: waren wir da nicht schon einmal? Und tatsächlich - wir sind wieder beim „Tisch“ angelangt. Diesmal wählen wir die westliche Umrundung des Wetterberges, schlagen den linken Weg ein und sind nach weiteren 10 Minuten an der Wegespinne zu Beginn unserer Tour. Jetzt noch dem Fahrweg folgen bis kurz vor der Trifelsstraße, nach Osten in den Wanderpfad einbiegen und in weiteren fünf Minuten haben wir unser Fahrzeug erreicht.

